

„P.S. Ich liebe Dich!“
Predigt von Pastor Burkhard Senf am 27.1.2013

„P.S. Ich liebe Dich“ – so heißt das Thema der Predigt heute.

Berühmt geworden ist dieser Titel durch das Buch von **Cecelia Ahern** aus dem Jahr 2004.

Die Geschichte ist anrührend-sentimental – für manche vielleicht etwas kitschig:

Holly, eine junge Witwe, bekommt nach dem Tod ihres Mannes **zehn Briefe** - alle von ihrem verstorbenen Ehemann Gerry geschrieben.

Er wusste, dass er sterben würde und hatte ihr **jeweils für einen Monat** einen liebevollen und lebensfrohen Brief geschrieben mit Anweisungen, die sie nach seinem Tod zurück ins Leben führen sollen.

Und am Ende jedes Briefes steht jedes Mal

„P.S. Ich liebe Dich.“

P.S. Ich liebe Dich – damit fängt heute unsere Predigtreihe über das Markusevangelium an.

Eigentlich ungewöhnlich, mit dem letzten Satz bzw. Nach-satz zu beginnen, oder?

P.S. steht ja meist am Ende – eben post scriptum – nach der eigentlichen Schrift.

Aber was im P.S. steht, das ist trotzdem **wichtig!**

- vielleicht kennt Ihr das auch:

Wenn Ihr mal einen Brief von einem Menschen bekommen habt, den Ihr sehr, sehr, sehr, sehr, sehr, sehr **gern mögt**, dann schaut Ihr als erstes auf die Schlussformel.

Wie hat der Geliebte unterschrieben?

Und beim Markusevangelium ist es auch sehr wichtig zum Verständnis, dass man es von dieser Schlussbemerkung her liest – **als Liebesbrief**.

Denn das Mk- Evangelium versteht man erst von Ostern her:

Jesus gab sich aus Liebe für uns hin und hat den Tod besiegt, damit wir den Weg zu unserem Vater gehen können, der uns von ganzem Herzen liebt.

Die Liebe Gottes ist der Grundton der Bibel und darum auch der Grundton des Mk-Evangeliums. Wir erfahren darin viel über Jesus, der die Liebe Gottes zu uns gelebt hat und davon erzählt hat.

Wir hören also nicht einfach die nackte Geschichte eines Wanderpredigers, sondern eine **Liebesgeschichte**, die auch uns heut noch gilt. **Das ist das Besondere an der Bibel.**

Und auch das Besondere am Markusevangelium, dem kürzesten der vier Evangelien.

Die Überlieferung sagt, **Markus** war ein **enger Mitarbeiter des Apostels Petrus**. Er hat also viel Zeit mit Petrus verbracht.

Von ihm hat er alles über Jesus gehört und es dann „sorgfältig“ aufgeschrieben.

Er wollte die verlässlichen Berichte über Jesus, sein Leben, seine Lehre und seine Taten für die anderen Menschen festhalten.

So entstand das vermutlich älteste Evangelium: **MARKUS**.

Nun lasst uns mit den ersten Versen einsteigen.

Ich lese uns aus Kapitel 1,1+9-15.

1 In diesem Buch ist aufgeschrieben, wie die Gute Nachricht von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, ihren Anfang nahm.

9 Zu der Zeit von Johannes dem Täufer geschah es: Jesus kam aus Nazareth in Galiläa zu Johannes und ließ sich von ihm im Jordan taufen.

10 Als er aus dem Wasser stieg, sah er, wie der Himmel aufriss und der Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herabkam.

11 Und eine Stimme aus dem Himmel sagte zu ihm:

»Du bist mein Sohn, dir gilt meine Liebe, dich habe ich erwählt.«

12 Gleich danach trieb der Geist Gottes Jesus in die Wüste.

13 Dort blieb er vierzig Tage und wurde vom Satan auf die Probe gestellt. Er lebte mit den wilden Tieren zusammen, und die Engel Gottes versorgten ihn.

14 Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, kam Jesus nach Galiläa zurück und verkündete im Auftrag Gottes:

15 »Die Zeit ist erfüllt: Jetzt wird Gott seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden. Ändert euer Leben und glaubt dieser guten Nachricht!«

Schauen wir uns zu Beginn noch mal den allerersten Satz an:

„In diesem Buch ist aufgeschrieben, wie die Gute Nachricht von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, ihren Anfang nahm.“

Ist schon interessant - bei Markus gibt es **keine Geburtsgeschichte**, nichts über Bethlehem und irgendwelche Hirten auf dem Felde – das gibt es nur im Lukas-Evangelium.

Markus kommt gleich zur Sache. Es geht ihm um die Gute Nachricht von Jesus Christus.

Und die Gute Nachricht ist gut, schreibt Markus, weil Jesus der von Gott Gesalbte, der Christus ist, eben der **Sohn Gottes!**

Im Mk-Evangelium wird immer wieder an zentraler Stelle betont, wer Jesus wirklich ist:

Gottes Sohn – aus Liebe in die Welt gesandt.

So steht es im Joh-Ev: **„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab...“ (Joh 3,16)**

[1. Gute Nachricht = Ich liebe Dich]

Man kann sagen, diese Gute Nachricht ist eine Liebesbotschaft:

Gott sagt Dir und mir zu:

Du bist wertvoll in meinen Augen. Ich liebe Dich. Du bist mein geliebtes Kind.

Und darum bin ich bereit, den Menschen zu dienen, zu verzeihen, mit ihnen zu leiden und Ihnen zu helfen.

Ich will sie heilen und mich für sie hingeben – bis in den Tod.

Jesus ist auf diese Erde gekommen, damit wir Gottes Liebe erfahren können.

Er ist zu uns gekommen, damit wir im Herzen verstehen, dass Gott uns so tief liebt, so unbegrenzt und vollkommen, wie uns kein Mensch lieben kann.

Dafür ist Jesus sogar in den Tod gegangen, um alles aus dem Weg zu räumen, was uns von Gott und seiner Liebe trennt.

Immer wieder spricht die Bibel deshalb von Gottes Liebe zu uns.

Gott sagt im AT:

"Ich habe euch schon immer geliebt, darum bin ich euch stets mit Güte begegnet" (Jeremia 31,3).

Und im NT lesen wir:

"Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen und wir sind es auch" (1. Joh 3,1).

Gott liebt uns und nun sind wir gefragt:

Wollen wir uns von Gott lieben lassen

– und uns seiner Liebe öffnen?

Wollen wir Gottes Liebe zu uns ganz persönlich akzeptieren?

Das ist ein lebenslanger Weg, aber er beginnt mit einer Entscheidung:

„Ich will mich auf eine Beziehung zu Gott einlassen.“

Ich will Gottes Liebe erwidern und auch meinen Nächsten lieben wie mich selbst.
 Können Sie eigentlich sagen, dass sie Gott „lieben“?
 Wir sagen ja oft: „Ich glaube an Gott“, aber eher selten, dass wir ihn lieben.
 In manchen Liedern singen wir das – lasst uns das nachher doch mal ganz bewusst tun!

[1.1. die Bibel ein Liebesbrief]

Vorhin habe ich gesagt, die Bibel ist eine **Liebesgeschichte** und manchmal sagen wir auch Die Bibel ist der Liebesbrief Gottes an uns.

Das habt Ihr sicher schon mal gehört, wenn Ihr öfter hier seid.

Aber stimmt das wirklich?

Dieser Brief ist auf jeden Fall **recht lang** geraten, oder?

1.300 Seiten und manchmal nicht ganz einfach zu verstehen.

Auch bei unserem Predigttext war die erste Reaktion bei der Vorbesprechung:

„Das hat aber wenig mit mir zu tun!“

Wenn man aber genauer hinschaut – unter Gebet und mit dem Nachsatz **„P.S. Ich liebe Dich“**, dann kann man entdecken, was dieser Bericht mit mir zu tun hat.

[2. Unsere Taufzusage]

Nehmen wir z.B. V. 11

Und eine Stimme aus dem Himmel sagte zu Jesus:

»Du bist mein Sohn, dir gilt meine Liebe, dich habe ich erwählt.«

Darin kommt die Liebe des Vaters im Himmel zu seinem Sohn zum Ausdruck.

Und wir sehen dort denselben Vater sprechen,

wie in der **Geschichte vom verlorenen Sohn**.

Dieser Vater weint sich die Augen aus,

wenn sein Kind nicht bei ihm ist, weil er es so sehr liebt.

Dieser Satz gilt also auch uns:

Du bist mein Sohn – Du bist meine Tochter – dir gilt meine Liebe!

Das wurde uns auch bei unserer Taufe zugesprochen.

Die Taufe ist ja wie ein **Kuss Gottes!** – ein spürbares Zeichen der seiner Liebe.

Gott ist unser Schöpfer und in der Bibel steht,

dass er dem Wesen nach Liebe ist.

Und es ist Gott sei Dank keine ferne, kosmische Liebe, die sich unpersönlich um die Erde legt, sondern Gott meint mich mit seiner Liebe ganz persönlich.

- Er weiß, was ich brauche, wo ich bin und was ich tue.
- Er interessiert sich für mich.
- Er kennt meine Glücksmomente und meine Sorgen.

Darum brauche ich mich vor ihm auch nicht zu verstellen.

Er liebt mich mit seiner bedingungslosen Liebe.

Punkt. Oder besser gesagt:

Doppelpunkt:

[3. Liebe verändert]

Denn diese Liebe will nicht einfach nur schön sein

– sie verändert.

Darum lautet die von Markus zusammengefasste Botschaft von Jesus auch: **„Ändert** euer Leben und glaubt dieser guten Nachricht!“

Mein Leben ändern – das ist gar nicht so leicht, denkt Ihr vielleicht.

Aber eigentlich mit Gott ist es ganz einfach,

denn die Liebe Gottes verändert schon, wenn ich mich ihr aussetze – genauso wie ein Stein warm wird,
wenn die Sonne ihn bescheint.

**Wenn ich höre, dass mich jemand liebt so wie ich bin,
das verändert automatisch – im positiven Sinne!**

Ganz egal ob ich 8 Jahre alt bin oder 18 oder 80.

Liebe stärkt mich, tut unglaublich gut und verändert mich zum Guten.

☞ Story „**Flüsterrunde**“

Vor ein paar Jahren haben wir hier in der Kirche bei einem Mitarbeitertreffen mal eine „**Flüsterrunde**“ gemacht.

Wir saßen in einem großen Kreis in der Kirche und hinter uns gab es noch einen Kreis – da gingen die anderen umher und flüsterten den vor ihnen Sitzenden immer etwas Gutes von Gott her ins Ohr und gingen dann einen Platz weiter.

Die Flüster-Botschaften kreisten um die Liebe Gottes in vielen Variationen.

Immer wieder hörte ich es ganz persönlich in mein Ohr:

„Gott liebt Dich“ – „Du bist ein geliebtes Ebenbild Gottes“

– das war sehr bewegend für mich und es hat mich tief beeindruckt.

Vor mir ging ein **elfjähriges Mädchen** und ich hörte wie Sie mit Ihrer sanften Stimme immer wieder **„Gott liebt Dich!“** sagte.

Und nicht nur ich war davon gerührt - es floss manche Träne in unserem Kreis!

Wir brauchen diesen Zuspruch von Gott und Menschen.

Darum ist es eines der größten Geschenke, die **Eltern ihren Kindern** machen können, wenn sie sie bedingungslos lieben

und es sie spüren lassen und es auch aussprechen!

Und wenn ich mich von Gott und Menschen geliebt weiß,
dann stärkt das mein **Selbstwertgefühl**

und **befreit mich von Ängsten.**

Mein Leben erscheint mir **sinnvoll** und ich habe die Kraft,

etwas zu verändern – in meinem eigenen Leben und im Leben von anderen Menschen, die Gott mir anvertraut hat.

Schauen wir uns jetzt noch mal die ganze Botschaft von Jesus an, wie wir sie in V. 15 lesen.

Es ist dem Evangelisten Markus gelungen,

sie in zwei Sätzen zusammen zu fassen –

gewissermaßen als Überschrift des ganzen Evangeliums.

Und so steht es geschrieben:

» Die Zeit ist erfüllt: Jetzt wird Gott seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden. Ändert euer Leben und glaubt dieser guten Nachricht!« (1, 15)

Das ist eine klare Ansage für alles, was folgt:

Die Zeit ist erfüllt.

Sie ist reif.

Verpasst sie nicht.

Das Reich Gottes ist herbei gekommen.

Es ist jetzt hier – in JESUS.

[4. Am Reich Gottes bauen – wir sind Mitarbeiter!]

Gott wird seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden.

Und wisst Ihr, was die Gute Nachricht daran ist?

Gott (!) richtet seine Herrschaft auf.

Verantwortlich ist also **Gott**. (nicht ich)

Er ist der Handelnde.

Ich darf mitmachen – als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter Gottes.

Das ist einerseits entlastend und gleichzeitig eine hohe Ehre.

Gott richtet seine Herrschaft auf und ich darf mithelfen!

Was bedeutet das konkret?

Man kann das gut in den ersten zwei Kapiteln des Markusevangeliums sehen:

Da geht es ganz viel um **Heilungen**.

Gottes Herrschaft bedeutet also, dass Menschen geheilt werden.

Sie werden geheilt von **körperlichen** Gebrechen –

und das ist immer sehr faszinierend.

Aber sie werden vor allem **innerlich** heil –

sie werden befreit, sie sind glücklich,

sie blicken voller Zuversicht in die Zukunft.

In Kapitel 2, 5 sagt Jesus zu einem Gelähmten:

„Dir sind deine Sünden vergeben“.

Das ist die Gute Nachricht, die uns innerlich heilt:

Gott vergibt uns, weil er uns liebt.

Und diese Nachricht gilt jedem Menschen,

der auf das Evangelium vertraut.

[5. Ändere Dein Leben – was heißt das?]

Und diese Liebesbotschaft verändert mein Leben.

Wenn ich mich Gott zuwende, dann wende ich mich gleichzeitig von allem ab, was lieblos und lebenszerstörend ist.

„Ändert euer Leben“, sagt Jesus.

Luther übersetzt: **„Tut Buße!“**

Und Wörtlich heißt es: **Ändert eure Gesinnung!**

Ob die Leute damals genau wussten, was das bedeutet?

Was heißt das denn für mich persönlich?

Das beschreibt Markus in den folgenden Kapiteln.

Um eine liebevolle Gesinnung geht es im ganzen Markus-Evangelium und in unserer Predigtreihe **„Mensch, Markus!“**

Wenn ich zu Gott umkehre, dann ist das eine Umkehr zur Liebe.

Dann ändert sich meine Gesinnung:

Ich halte aus Überzeugung die Gebote

und richte mein Leben auf Gott aus.

Dann will ich mich von Gottes Liebe positiv verändern lassen!

Bis in meine Gesinnung hinein.

Ich möchte nicht nur gut handeln,

sondern auch gut denken und fühlen.

[5.1. Liebe weitergeben]

Und wenn ich von Gott verändert werde,

dann breitet sich sein Reich der Liebe ganz von selber aus,

denn die Liebe Gottes darf mich nicht erfüllen, bis ich platze,

sondern ich soll **ein Gefäß sein, das überläuft!**

Das ist ein schönes Bild, finde ich:

So ein Gefäß trägt die Liebe Gottes in sich,
ist erfüllt davon und gibt sie **gleichzeitig** an andere weiter,
denn das ist das Ziel der Liebe Gottes.

Und je mehr Liebe ich weiter gebe,
desto mehr empfangen ich auch und werde positiv verändert

- und manche Ecke wird abgeschliffen.
- Manches Denken verändert sich,
- manches Vorurteil verschwindet
- und manche Wunde wird geheilt.

[6. Glaube dieser guten Nachricht – immer wieder neu!]

Ich möchte zum Abschluss den letzten Satz von Jesus aus unserem Predigttext betrachten:
„Glaubt dieser guten Nachricht!“, sagt Jesus.

Vertraut auf das Evangelium. Setzt euer ganzes Vertrauen auf Gott.

Wendet euch ganz und gar Gott zu. Ohne Vorbehalte.

Dann wird euch die Zukunft gehören! Das Reich Gottes!

Dann wird euch nichts und niemand mehr irgendetwas anhaben können.

Dann wird euer Leben eine ganz neue Qualität gewinnen.

Verpasst es nicht. Die Zeit ist erfüllt. Jetzt habt ihr die größte Chance eures Lebens.

„**Vertraut auf das Evangelium**“, und ihr werdet erleben, dass Euer Leben heil wird!

Auf Gott vertrauen – das ist ein lebenslanger Prozess - mit Höhen und Tiefen.

Das Mk-Evangelium lenkt unseren Blick auf Jesus und sagt uns: In den tiefen Zeiten, wenn es uns einmal an Vertrauen mangelt, dann hilft der Blick auf Jesus!

Wenn wir Zweifel haben an Gottes Liebe zu uns

oder zu dieser Welt,

dann ist es hilfreich, auf Jesus zu schauen – an ihn zu denken!

Denn in Jesus kommt Gott zum Anfassen als ein Mensch zu uns,
damit wir sehen, spüren, und erfahren können, wie liebevoll Gott ist
und wie er dieses Leben gemeint ist.

Wenn ich auf Jesus schaue, an seine Liebe denke,

dann kann neues Vertrauen in mir wachsen.

Dann ändert sich meine Gesinnung wieder zur Liebe hin.

Dann werde ich geheilt von der Krankheit des Mistruens

und Gottes Liebe kann mein Herz wieder erreichen,

erfüllen und verändern.

Vielleicht geht es Euch wie mir: Ihr wisst das zwar, Ihr glaubt das auch, was ich gesagt habe,
aber Ihr vergesst es im Alltag auch wieder ganz schnell.

Dann hilft nur eins: **Wir brauchen es schriftlich!**

[7. Ich gebe Euch das Schriftlich – Liebesbrief von Gott.]

Jetzt gleich nach der Predigt gibt es wie immer die Predigtpoints und danach bekommt Ihr alle einen Brief verteilt,

in dem noch mal die Grundbotschaft der Bibel zusammengefasst ist.

Eine Art „Liebesbrief von Gott“.

Ein liebevoller und lebensfroher Brief,

der Euch - wann immer Ihr ihn lest - zurück ins Leben mit Gott führen soll.

Und am Ende des Briefes steht natürlich „P.S. Ich liebe Dich.“

AMEN.